Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1964)

Artikel: Der König der Edelsteine
Autor: Kuhn, Werner
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988123

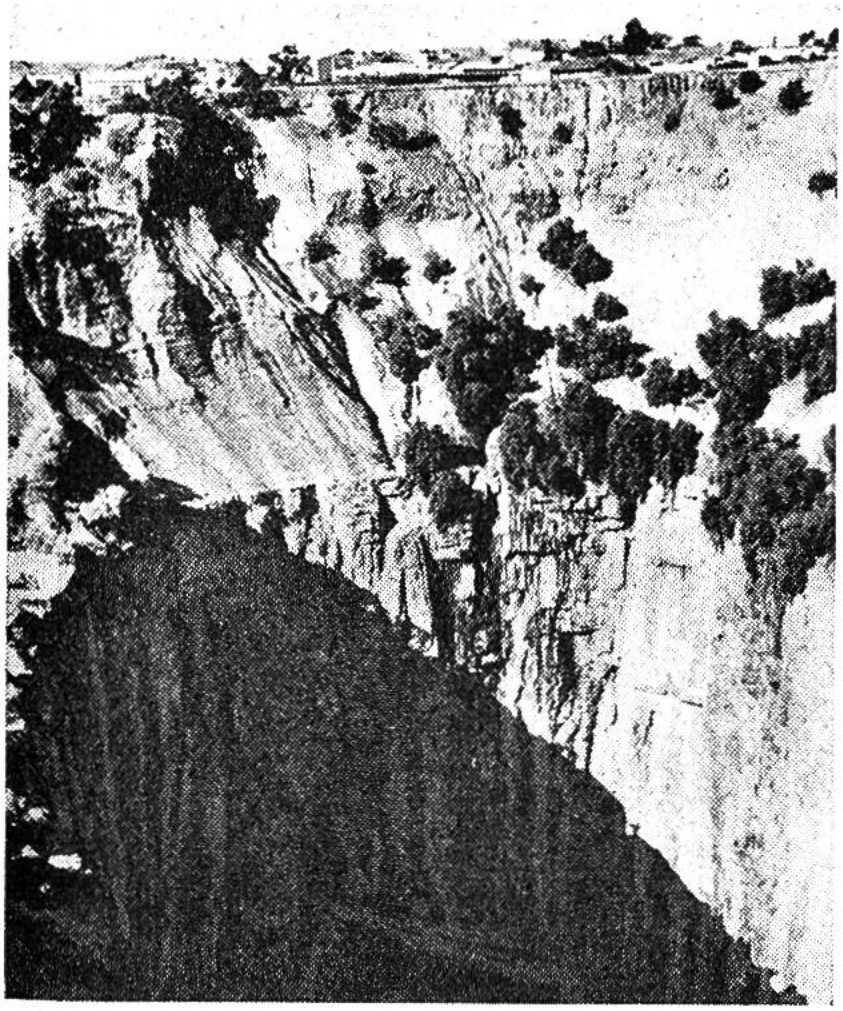
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das «Grosse Loch», die Kimberley-Diamanten-Mine in Südafrika, das grösste je von Menschenhand gegrabene Loch in der Welt, ausgebeutet von 1871 bis 1914.

DER KÖNIG DER EDELSTEINE

Der Diamant ist der wertvollste der Edelsteine und wird daher auch etwa «König der Edelsteine» genannt. Er besteht aus reinem Kohlenstoff wie unsere Kohle. Wenn man ihn auf 700 Grad erhitzt, verbrennt er mit einer herrlichen Farbe ohne jeden sichtbaren Rückstand. Die Stellen, an denen Diamanten gefunden werden, sind sehr selten. In alten Zeiten war Indien der Hauptlieferant. Heute deckt Afrika, vor allem Südafrika, aus Vorkommen in Bergwerken und Schwemmgebieten etwa 97 Prozent des Bedarfes der ganzen Welt. In noch kaum zugänglichen Gebieten Sibiriens harren aber noch grosse Diamantenfelder der Ausbeutung.

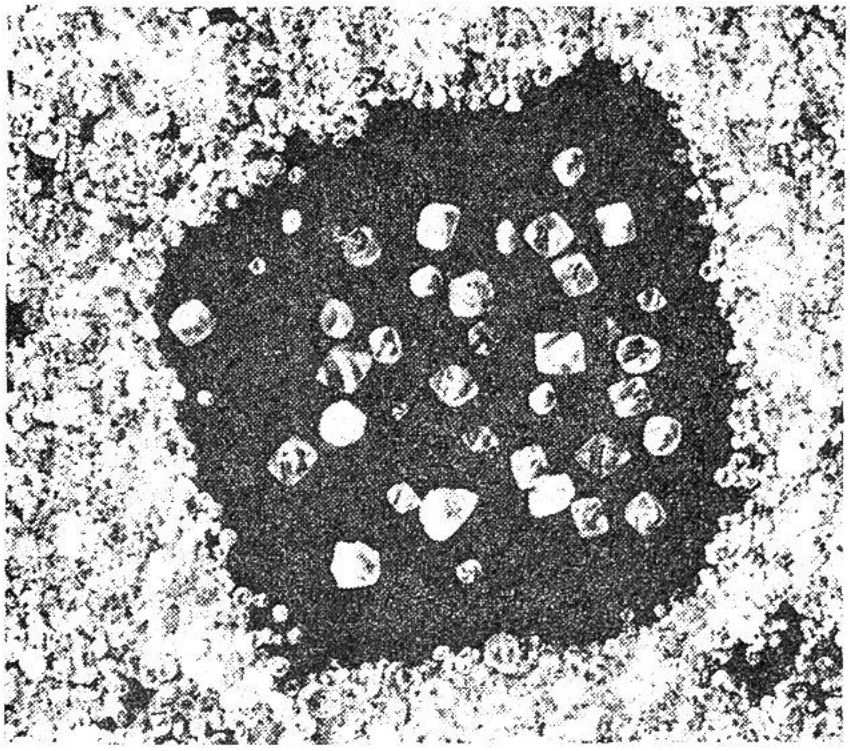
Aus Südafrika stammen auch die berühmtesten Diamanten. Dort fand man 1905 den bisher grössten Diamanten der Welt, den Cullinan-Diamanten. Er wog über 3000 Karat (600 Gramm) und wurde in 96 kleinere und 6 Hauptteile zerlegt. Der grösste davon,

Die Diamanten-Auswaschmaschine, in der die Edelsteine von den übrigen Steinen und vom Sand getrennt werden.

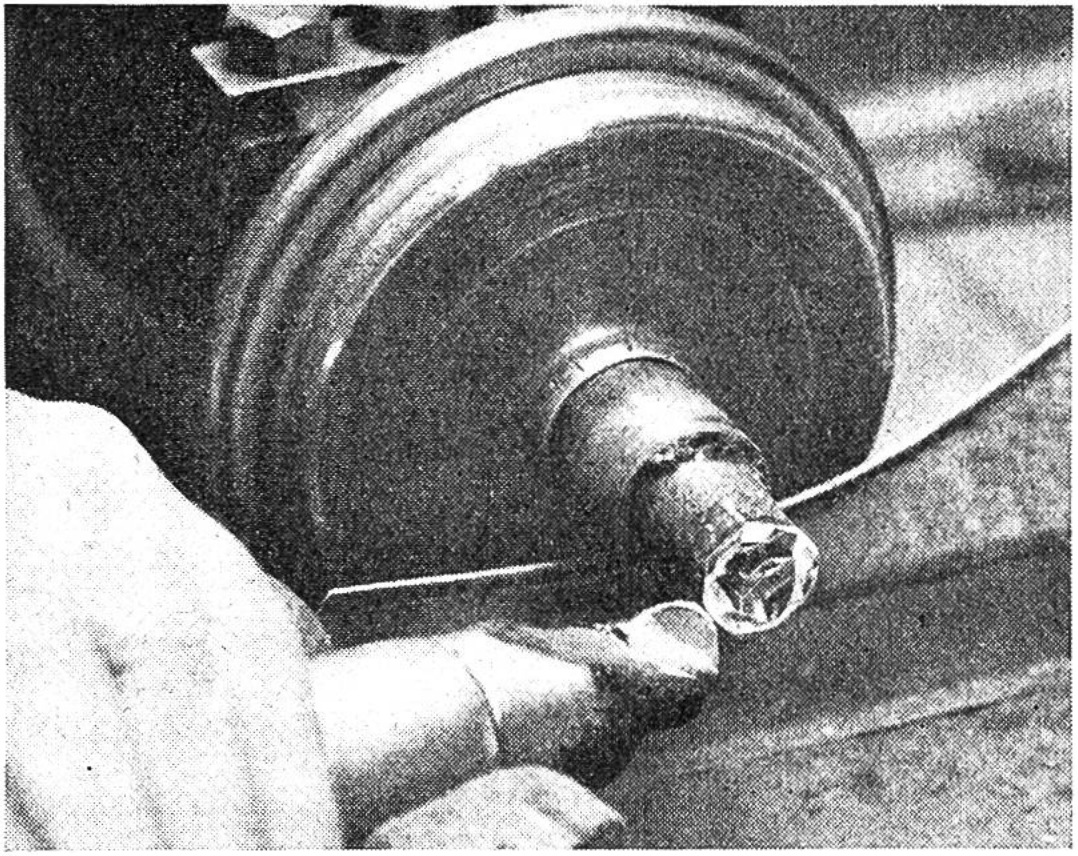
der Cullinan I, wiegt 530 Karat und ziert das königliche Zepter Englands.
Diamanten werden in der «Blauen Erde», einer diamantenhaltigen Erdschicht, gewonnen. In 3000 Kilogramm Erde wird durchschnittlich 1 Karat Diamant gefunden. (5 Karat = 1 Gramm). Um auch nur einen kleinen Diamanten von einem Karat für einen Verlobungsring zu gewinnen, müssen Arbeiter im Durchschnitt mehr als 250 Tonnen Fels und Kies sprengen, aufgraben, zerkleinern und sortieren. Daher beträgt die jährliche Welterzeugung nur 4400 Kilogramm oder 22 Millionen Karat Diamanten. Die Arbeit in den tiefen, heissen Bergschächten ist äusserst schwer und wird meistens von Schwarzen ausgeführt.
Wenn die «Blaue Erde» über Tag ankommt, wird sie gesiebt und gewaschen. Über lange Fliessbänder gelangt sie in einen Raum, in dem die kostbaren Steine vom wertlosen Sand getrennt werden. Das Diamantenkonzentrat tritt dort aus einem Rohr in den Waschkasten und wird mittels Wasser über stufenförmig nach

Die Sortierarbeit ist eine Genauigkeitsarbeit. Jeden Stein muss man einzeln prüfen, um diejenigen auswählen zu können, die im Juwelierladen einmal funkeln werden.

unten gehende Bretter gespült. Die Bretter sind mit Fett bestrichen, so dass die Diamanten, die wasserabstossend sind, daran hängen bleiben. Im Sortierraum werden die Diamanten geprüft, gewogen und nach ihrer Grösse sortiert.
Von allen gewonnenen Diamanten haben nur etwa 25 Prozent Edelsteinqualität, sind also rein und klar genug, um als Juwelen



Ein Sortiment von grössern und kleinern Diamanten, die noch der endgültigen Bearbeitung harren.



Ein Diamant wird geschliffen. Das ist eine Arbeit, die Kenntnisse und eine grosse Geschicklichkeit verlangt, geht es doch dabei um grosse Beträge.

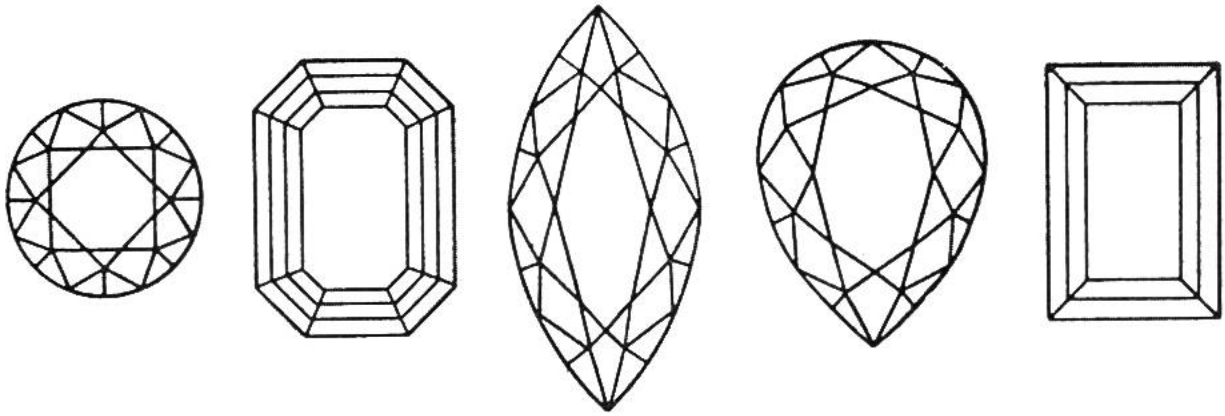
verwendet zu werden. Die übrigen finden als Industriediamanten Verwendung. Weil der Diamant der härteste Stein ist, den wir kennen, Härtegrad 10, wird er zum Bohren und Schleifen von Stahl und Felsgestein verwendet. Amerikanischen Forschern ist es vor kurzem gelungen, Industriediamanten aus Graphit herzustellen.

Die Diamanten aus dem Bergwerk erscheinen wie gewöhnliche kleine Kieselsteine. Der Diamantenschleifer erst gibt dem Stein Glanz und Schönheit. Er gibt dem Stein seine Form und schneidet kleine Flächen oder Facetten auf die Oberfläche nach einem genauen Muster, um jeden Lichtstrahl aufzufangen. Das Licht wird in einem Diamanten gebeugt, in unzähligen Farbtönen gebrochen und durch die obere Seite des Steines zurückgeworfen. Die Kunst des Diamantenschleifens ist Jahrhunderte alt. Die berühmtesten Diamantenschleifereien befinden sich in Antwerpen und Amsterdam. Bis auf den heutigen Tag kann man einen Diamanten nur schleifen, indem man ihn entweder gegen einen an-

dern Diamanten abschleift oder mit Diamantenstaub abreibt. Durch die Kunst des Schleifers wird aus dem Diamanten der Brillant, der, auf einem Ring oder in ein Geschmeide gefasst, mit seiner funkelnden Schönheit jeden Beschauer entzückt.

Werner Kuhn

Beliebte Diamantenschleifarten



1 2 3 4 5

1. Brillant. Der runde Diamant, der bei Verlobungsringen besonders bevorzugt wird. Winzige Brillanten werden als Seitensteine für Ringe benutzt.
2. Smaragdschliff. So genannt, weil Smaragde häufig in dieser Weise geschliffen werden. Rechteckig oder quadratisch, mit diagonal über die Ecken geschliffenen Facetten.
3. Marquise. Spitze Schiffchenform, gewöhnlich lang und schmal.
4. Tropfen. Oft für Gehänge benutzt. Der grösste geschliffene Diamant der Welt, der am Kopf des Zepters eingefasst ist und zu den englischen Kronjuwelen gehört, ist ein Tropfen.
5. Baguette. Ein Stein mit geraden Seiten, der zur Bildung von Mustern in Juwelen verwendet wird; beliebt als seitlicher Stein für Ringe.

Einige berühmte Diamanten

Name des geschliffenen Steines	*Gewicht in Karat*	*Fundstelle*
CULLINAN	Ursprünglich 3106 Geschliffen 530 (grösster Stein – Stern von Afrika)	Südafrika
JONKER	Ursprünglich 726 Geschliffen 125	Südafrika
JUBILEE	Ursprünglich 650,6 Geschliffen 245	Südafrika
TIFFANY	Ursprünglich unbekannt Geschliffen 128	Südafrika
KOH-I-NOOR	Ursprünglich unbekannt Geschliffen 186 (Indien) Umgeschliffen 108 (in England)	Indien
HOPE	Ursprünglich unbekannt Geschliffen 44	Indien